

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vor fast genau einem Jahr haben wir den Haushalt 2017 beschlossen. Da sich hinsichtlich des Jahresabschlusses einige positive Veränderungen ergeben haben, möchte kurz noch einmal zum Haushalt 2017 ein paar Worte sagen. Diese haben nämlich auch, mehr oder weniger direkte, negative Auswirkungen auf den Haushalt des Jahres 2018.

Nach der am 21.12.2016 beschlossenen Haushaltssatzung sollte der Haushalt der Gemeinde Bestwig im Jahre 2017 einen Fehlbetrag von etwas über 1,5 Millionen Euro aufweisen. Der im Haushaltsjahr fortgeschriebene Ansatz wies dann einen Fehlbetrag von etwa 1,6 Millionen Euro aus. Umso überraschter waren wir, ich denke ich darf hier für alle Kolleginnen und Kollegen sprechen, als der Kämmerer Klaus Kohlmann im Finanzzwischenbericht in der Ratssitzung am 20.09.2017 ausführte, dass sich das Jahresergebnis um 3,1 Millionen Euro verbessert, nunmehr also mit einem Jahresüberschuss von 1,5 Millionen Euro zu rechnen ist. Diesem Umstand liegen höhere Gewerbesteuereinnahmen zugrunde, teilweise auch hervorgerufen durch Einmaleffekte. Nichts desto trotz doch alles in allem positive Zeichen, so wird die Gewerbesteuer vereinfacht gesagt anhand der Ertragskraft der Gewerbebetriebe gemessen. Hohe Gewerbesteuereinnahmen bedeuten also gleichzeitig ertragsstarke Gewerbebetriebe. So etwas wünscht man sich in seiner Gemeinde. Im Jahr 2017 erzielten wir mit Abstand das höchste Gewerbesteueraufkommen in der Geschichte der Gemeinde Bestwig.

Meine Damen und Herren,  
ich könnte mich mehr darüber freuen, wenn sich dies nicht negativ auf den Haushalt 2018 auswirken würde. Bisher habe ich in jeder Haushaltsrede die Schlüsselzuweisungen erwähnt und auch in diesem Jahr werde ich Sie nicht davon verschonen können. Im Jahr 2018 können wir mit ca. 1,2 Millionen Euro Schlüsselzuweisungen rechnen, knapp 350.000 € weniger als im vergangenen Jahr. Ganz bitter ist jedoch der Blick auf das Haushaltsjahr 2019, in welchem wir noch mit knapp 650.000 € Schlüsselzuweisungen rechnen können. Damit werden die Schlüsselzuweisungen im Vergleich zum Jahr 2017 mehr als halbiert. Das liegt vor allem an den Referenzzeiträumen, in welchen die Steuereinnahmen der Gemeinde gemessen werden und so die Höhe der Schlüsselzuweisungen bestimmt werden. Dieses System hat meiner Meinung nach einen großen Fehler. So wirken sich höhere Steuereinnahmen erst zwei Jahre später aus, völlig unabhängig davon wie groß die Steuerkraft der Gemeinde in dem Jahr ist.

Wie unlogisch dieses System ist, lässt sich erklären, in dem man diese Berechnungsmethode einmal auf die Einkommenssteuer überträgt. Ende des Jahres 2017 erhält ein Arbeitnehmer aufgrund der Insolvenz seines Arbeitgebers eine Abfindung in Höhe eines Jahresgehaltes. Steuern zahlt er hierauf jedoch nicht im Jahr 2017 sondern erst im Jahr 2019, wo der Arbeitnehmer vielleicht lediglich Grundsicherung oder ähnliches bezieht. Weitere Beispiele sind denke ich nicht nötig. Die neue Landesregierung sollte vielleicht auch einmal überlegen, ob sie hinsichtlich des Referenzzeitraumes andere Maßstäbe an den Tag legt. So wäre es doch zum Beispiel möglich bei unerwartet hoher Steuerkraft Schlüsselzuweisungen aus dem Jahr zurück zu zahlen, dafür jedoch in den darauffolgenden Jahren wieder einen ähnlich ho-

he Zuweisungen auszuzahlen. Ansonsten werden Gemeinden für ihre erhöhte Steuerkraft bestraft und die Haushaltsplanung der darauffolgenden Jahre rutscht automatisch ins Minus, ohne das die Gemeinde hiergegen etwas unternehmen kann.

Die schwarz-gelbe Landesregierung hat ihre Wahlversprechen in die Tat umgesetzt und eine neue Modellrechnung des neuen Gemeindefinanzierungsgesetzes auf den Weg gebracht. Dadurch werden die Kommunen in den Ballungszentren nicht mehr ganz so stark bevorzugt wie in den vergangenen Jahren. Zurzeit hilft das uns aufgrund der guten Steuerkraft nicht viel. Bleibt abzuwarten, wie sich das Gemeindefinanzierungsgesetz in der Zukunft verändern wird.

Erfreulich wirkt auf den ersten Blick, dass der Hebesatz der Kreisumlage im Jahre 2018 um 2,5 %-Punkte sinkt. Schaut man sich jedoch den Kreishaushalt genauer an, kommt keine Freude mehr auf. So erhält der Kreis aufgrund der gestiegenen Steuerkraft aller Städte und Gemeinden im Hochsauerlandkreis, alleine aus der Kreisumlage einen Betrag von über 12 Millionen Euro über dem Planansatz. Fair wäre jetzt diesen Mehrertrag von 12 Millionen Euro im nächsten Jahr durch entsprechende Senkung der Kreisumlage an die Gemeinden weiterzugeben. Der Kreis gibt die jedoch nicht die gesamte Summe von 12 Millionen Euro an die Gemeinden weiter, sondern nutzt einen Teil des Geldes um den eigenen Haushalt aufzubessern. Und das obwohl nur die Gemeinden durch eigene Anstrengung zur erhöhten Steuerkraft beigetragen haben. Auch besitzt der Hochsauerlandkreis eine immer noch sehr großzügig gefüllte Ausgleichsrücklage von über 10 Millionen Euro. Auch hier ist ungewiss wie sich der Hebesatz der Kreisumlage in Zukunft entwickeln wird. Appellieren möchte ich noch einmal an alle Kreistagsmitglieder und ihnen mitteilen, dass die Haushalte der kreisangehörigen Gemeinden kein Selbstbedienungsladen sind.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
im letzten Jahr haben wir festgestellt, dass sich im Haushaltsentwurf absolut kein Einsparpotential mehr fand. Und in diesem Jahr? Waren zumindest CDU und SPD der gleichen Meinung. Hier habe ich eine klar abweichende Meinung. Dies betrifft die Projekte „Umbau des alten Stellwerkgebäudes“ in Bestwig und die Aussichtsplattform an der Plästerlegge in Wasserfall. Hier sehe ich vor allem in Zeiten der Haushaltssicherung den Kosten-Nutzen Faktor. Mit dem Umbau des alten Stellwerkgebäudes möchte man Bestwigs Eisenbahngeschichte in den Fokus richten. An sich sehr begrüßenswert. Das umgebaute Stellwerkgebäude ist jedoch nicht geeignet dafür. Um Bestwigs Eisenbahngeschichte in den Vordergrund zu stellen, hätte sich aus meiner Sicht viel besser das alte Lokschuppengelände geeignet. Dieses konnte oder wollte man zur damaligen Zeit nicht erwerben. So genau lässt sich das auch aus den alten Niederschriften jedenfalls nicht mehr nachvollziehen.

Nachvollziehen kann ich auch nicht die Pressemeldung der Gemeinde vom 13.12.2017 unter dem Titel „Plattform soll wieder für freie Sicht auf den Wasserfall sorgen“. Dort heißt es, dass das Team der Touristischen Arbeitsgemeinschaft immer wieder Anrufe erhalte, in denen sich die Besucher des Wasserfalls beklagen, dass nichts zu sehen sei. Dass dort ein Problem von solch einer „Größe“ besteht, war mir als Ratsmitglied nicht bekannt. Wenn es dort wirklich ein Problem gibt, müsste dieses ja auch schon länger bestehen. Lösen können wir es meiner Meinung nach nicht. Zumindest nicht in Zeiten der Haushaltssicherung. Auch bin ich fest überzeugt davon, dass dadurch kein Tourist weniger in die Gemeinde kommen wird.

Selbstverständlich müssen wir auch zu Zeiten knapper Kassen umfassend investieren. Jedoch muss hierpriorisiert werden. Eine oberste Priorität sehe ich bei diesen beiden Projekten ganz und gar nicht.

Eine deutlich höhere Priorität sehe ich da in dem Vorschlag der CDU-Fraktion, Geld für die Verlegung von Leerrohren für Glasfaserkabel bereitzustellen. Ein gut ausgebautes Glasfasernetz kann in einigen Jahren ein Alleinstellungsmerkmal sein. Und ein solches Alleinstellungsmerkmal brauchen wir, um fortan auch für Gewerbebetriebe und junge Menschen bzw. Familien attraktiv zu bleiben. Glasfaser wird ohne jeglichen Zweifel die Zukunft bilden. Alleine durch das Bereitstellen der Mittel wird der Druck auf die Netzbetreiber erhöht. Und diese müssen merken, dass die Gemeinde Bestwig bereit ist für Glasfaser. Ob mit oder ohne Unterstützung der Netzbetreiber.

Wichtig und unaufschiebbar sind auch die Investitionen der nächsten Jahre im Bereich des Schulzentrums in Bestwig. Das Geld wird unter anderem in die Erneuerung einiger Fachräume sowie zur Umsetzung der Digitalisierung des Schulbetriebes investiert. Maßnahmen die ich ohne jeden Zweifel begrüße.

Alles in allem werde ich dem Haushaltsentwurf in diesem Jahr, aufgrund der im Haushalt enthaltenen Summen für die Projekte „Stellwerkgebäude“ und „Plattform Plästerlegge“, jedoch nicht zustimmen.

Meine Damen und Herren,  
ich komme zum Schluss und bedanke mich beim Bürgermeister Ralf Péus und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch bei den beiden Fraktionen möchte ich mich für die konstruktive Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr bedanken. Der besondere Dank gilt wie immer den zahlreichen ehrenamtlich Tätigen in unserer Gemeinde. Ich wünsche Ihnen alle erholsame Weihnachten, einen gesunden Start in das Jahr 2018 und bedanke mich bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.